

Die Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005 in Bayern

Dipl.-Stat. Werner Kreuzholz

Am 18. September 2005 fanden in Bayern wie im übrigen Bundesgebiet vorgezogene Wahlen zum 16. Deutschen Bundestag statt. Bei einer Wahlbeteiligung von 77,9% erreichte die CSU dabei im Freistaat einen Zweitstimmenanteil von 49,2% und damit um 9,4 Prozentpunkte weniger als 2002. Die SPD kam auf 25,5% (-0,7 Prozentpunkte) und die GRÜNEN auf 7,9% (+0,3 Prozentpunkte). Der Zweitstimmenanteil der FDP hat sich gegenüber der letzten Bundestagswahl mehr als verdoppelt und zwar auf 9,5%. Auch Die Linke. konnte ihr Ergebnis im Vergleich zu 2002, als sie noch als PDS angetreten war, spürbar verbessern und 3,4% der Zweitstimmen auf sich vereinen. Damit wird Bayern im neuen Bundestag von 89 Abgeordneten vertreten, wobei die CSU mit 46 Abgeordneten die Mehrheit stellt.

Vorbemerkungen

Am 21. Juli 2005 hat der Bundespräsident auf Vorschlag des Bundeskanzlers entschieden, den 15. Deutschen Bundestag gemäß Artikel 68 des Grundgesetzes aufzulösen, und zugleich Neuwahlen für den 18. September 2005 angeordnet. Gegen diese Entscheidung wurde seitens zweier Bundestagsabgeordneter Klage beim Bundesverfassungsgericht eingereicht, die jedoch am 25. August 2005 als unbegründet zurückgewiesen wurde. Somit konnte die Wahl zum 16. Deutschen Bundestag, die fünfte gesamtdeutsche Wahl, nach zwischenzeitlicher Unsicherheit dann doch am 18. September 2005 stattfinden, wenn auch in einem sächsischen Wahlkreis aufgrund des Todes einer Direktkandidatin eine Nachwahl erforderlich war.

Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse dieser Wahl aus bayerischer Sicht näher beleuchtet. Damit werden die bereits im Oktoberheft dieser Zeitschrift vorgestellten ersten Ergebnisse weiter vertieft.

Geänderte Wahlkreiseinteilung

Die insbesondere für die Wahl der Direktkandidaten maßgebliche Wahlkreiseinteilung wurde 2005 erneut geändert, nachdem bereits bei der Wahl 2002 im Zuge der Verkleinerung des Bundestags von 656 auf 598 Abgeordnete (ohne Überhangmandate) eine Anpassung erforderlich geworden war. Musste Bayern seinerzeit einen Wahlkreis abgeben – betroffen war die Landeshauptstadt München –,

Ergebnisse der Bundestagswahl 2005 in Bayern

Tab. 1

Gegenstand der Nachweisung	Erststimmen				Zweitstimmen			
	2005		Veränderung zu 2002		2005		Veränderung zu 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	9 222 560	x	121 067	.	9 222 560	x	121 067	.
Wähler/Wahlbeteiligung	7 181 842	77,9	- 234 391	- 3,6	7 181 842	77,9	- 234 391	- 3,6
Ungültige Stimmen	115 273	1,6	13 701	0,2	86 536	1,2	32 917	0,5
Gültige Stimmen	7 066 569	100	- 248 092	.	7 095 306	100	- 267 308	.
davon entfielen auf								
CSU	3 889 990	55,0	- 421 188	- 3,9	3 494 309	49,2	- 820 771	- 9,4
SPD	1 960 561	27,7	- 168 168	- 1,4	1 806 548	25,5	- 116 003	- 0,7
GRÜNE	449 976	6,4	18 092	0,5	559 941	7,9	- 2 542	0,3
FDP	353 503	5,0	55 407	0,9	673 817	9,5	341 142	5,0
REP	11 985	0,2	- 15 080	- 0,2	73 619	1,0	23 501	0,4
Die Linke. ¹	201 865	2,9	157 427	2,2	244 701	3,4	195 186	2,8
NPD	126 059	1,8	126 059	1,8	95 196	1,3	78 400	1,1
PBC	10 947	0,2	1 929	0,0	17 482	0,2	7 361	0,1
BP	16 047	0,2	9 290	0,1	35 543	0,5	26 164	0,4
DIE FRAUEN	x	.	.	.	17 425	0,2	9 544	0,1
GRAUE	x	.	- 2 372	0,0	22 380	0,3	15 112	0,2
BüSo	7 027	0,1	2 139	0,0	5 501	0,1	3 813	0,1
FAMILIE	9 287	0,1	9 287	0,1	45 396	0,6	45 396	0,6
MLPD	218	0,0	218	0,0	3 448	0,0	3 448	0,0
Übrige	29 104	0,4	29 104	0,4	x	.	.	.
Sonstige 2002.....	x	.	- 50 236	- 0,7	x	.	- 77 059	- 1,0

1 2002: PDS.

hat der Freistaat 2005 wieder einen Wahlkreis hinzugewonnen. Somit entsprach die Zahl der Wahlkreise bei der Bundestagswahl 2005 mit 45 wieder dem bis zur Wahl 1998 gültigen Stand.

Die Notwendigkeit für die letzte Anpassung der Wahlkreiseinteilung folgte aus den rechtlichen Bestimmungen des § 3 Abs. 1 Bundeswahlgesetz, wonach die Zahl der Wahlkreise in den einzelnen Ländern deren Bevölkerungsanteil soweit wie möglich entsprechen muss und Abweichungen der Bevölkerungszahl eines Wahlkreises von der durchschnittlichen Bevölkerungszahl aller Wahlkreise nur in einem Rahmen von maximal 25 % zulässig sind. Aufgrund der aktuellen Bevölkerungsentwicklung hat deshalb Bayern 2005 einen Wahlkreis hinzugewonnen, während Thüringen nunmehr ein Wahlkreis weniger zusteht.

Wahlbeteiligung geringer als 2002

Bei der Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005 waren in Bayern fast 9,23 Millionen Menschen aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Das waren rund 121 000 mehr als bei der Bundestagswahl 2002 (siehe Tabelle 1). Die Zahl der Wähler ist dagegen im Vergleich zu 2002 um gut 234 000 zurückgegangen und lag nunmehr bei knapp 7,182 Millionen. Daraus resultierte eine Wahlbeteiligung von 77,9 % gegenüber 81,5 % bei der Wahl 2002, was einem Rückgang um 3,6 Prozentpunkte entspricht.

Bundesweit hat die Wahlbeteiligung ebenfalls abgenommen, allerdings lediglich um 1,4 Prozentpunkte von 79,1 % auf 77,7 % (siehe Tabelle 2). Dabei war in sämtlichen Ländern des früheren Bundesgebiets ein Nachlassen des Wahlinteresses zu verzeichnen, jedoch nirgends so ausgeprägt wie in Bayern. Diese Aussage relativiert sich allerdings, wenn man berücksichtigt, dass der Frei-

Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen seit 1949 in Bayern und im Bundesgebiet

Wahltag	Wahlbeteiligung	
	Bayern	Bundesgebiet ¹
	%	
14.08.1949	81,1	78,5
06.09.1953	85,8	86,0
15.09.1957	87,7	87,8
17.09.1961	87,2	87,7
19.09.1965	85,9	86,8
28.09.1969	85,2	86,7
19.11.1972	89,8	91,1
03.10.1976	89,6	90,7
05.10.1980	87,6	88,6
06.03.1983	87,6	89,1
25.01.1987	81,7	84,3
02.12.1990	74,4	77,8
16.10.1994	76,9	79,0
27.09.1998	79,2	82,2
22.09.2002	81,5	79,1
18.09.2005	77,9	77,7

¹ bis einschließlich 1987: früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990.

Tab. 2

staat bei der Bundestagswahl 2002, wohl vor dem Hintergrund eines bayerischen Kanzlerkandidaten, hinsichtlich der Wahlbeteiligung die Spitzenposition unter den Ländern belegt hatte. Bei den früheren Bundestagswahlen lag hingegen die Beteiligungsquote in Bayern mit Ausnahme der Wahl von 1949 durchgängig unter dem Bundesdurchschnitt.

In der regionalen Differenzierung nach den 45 bayerischen Wahlkreisen für die Wahl zum 16. Deutschen Bundestag wies der Wahlkreis München-Land mit 83,5 % die höchste Wahlbeteiligung auf (siehe Abb. 1). Mit deutlichem Abstand folgten die Wahlkreise Roth und Fürstenfeldbruck mit 82,1 % bzw. 82,0 %. Das Schlusslicht bildete der Wahlkreis Deggendorf, wo sich nur rund sieben von zehn Wahlberechtigten (70,8 %) an der Wahl beteiligten. In

Ergebnisse der Bundestagswahlen in Bayern seit 1949

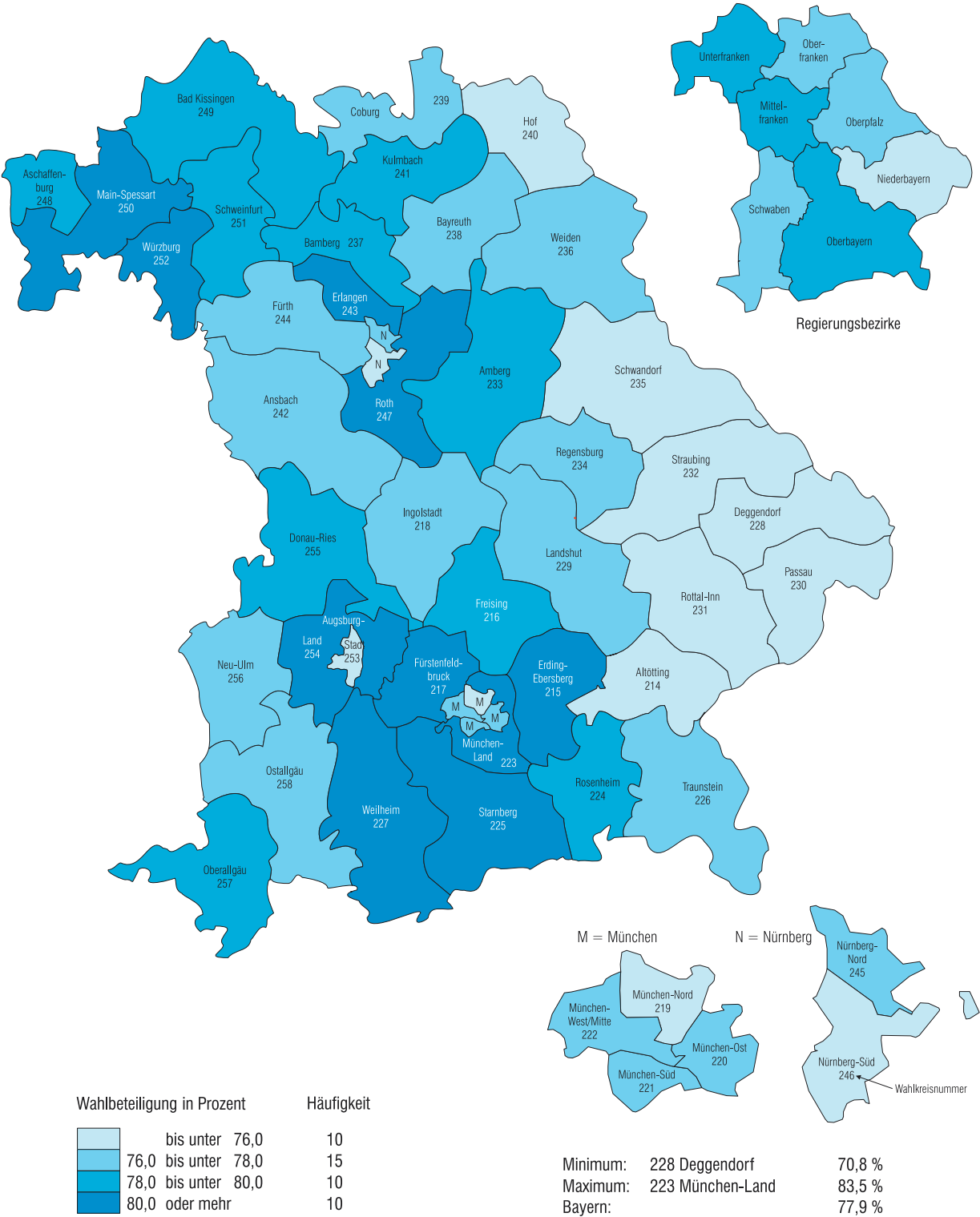
Tab. 3

Wahltag	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	Gültige Zweitstimmen		Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf					
						CSU	SPD	GRÜNE	FDP	Die Linke. ²	Sonstige
	1 000		%	1 000							
14.08.1949 ¹	5 984,2	4 851,6	81,1	4 727,6	97,4	29,2	22,7	x	8,5	x	39,5
06.09.1953	6 134,8	5 263,8	85,8	5 073,6	96,4	47,8	23,3	x	6,2	x	22,6
15.09.1957	6 240,5	5 470,3	87,7	5 273,6	96,4	57,2	26,4	x	4,6	x	11,8
17.09.1961	6 551,7	5 714,5	87,2	5 487,0	96,0	54,9	30,1	x	8,7	x	6,2
19.09.1965	6 752,4	5 803,0	85,9	5 641,5	97,2	55,6	33,1	x	7,3	x	3,9
28.09.1969	6 851,6	5 837,7	85,2	5 730,5	98,2	54,4	34,6	x	4,1	x	7,0
19.11.1972	7 375,1	6 626,2	89,8	6 563,8	99,1	55,1	37,8	x	6,1	x	1,0
03.10.1976	7 547,8	6 764,8	89,6	6 713,7	99,2	60,0	32,8	x	6,2	x	1,0
05.10.1980	7 827,4	6 854,8	87,6	6 786,4	99,0	57,6	32,7	1,3	7,8	x	0,5
06.03.1983	8 013,0	7 020,1	87,6	6 964,9	99,2	59,5	28,9	4,7	6,2	x	0,7
25.01.1987	8 320,1	6 796,7	81,7	6 739,0	99,2	55,1	27,0	7,7	8,1	x	2,1
02.12.1990	8 623,6	6 419,7	74,4	6 367,2	99,2	51,9	26,7	4,6	8,7	0,2	8,0
16.10.1994	8 767,5	6 744,2	76,9	6 693,0	99,2	51,2	29,6	6,3	6,4	0,5	5,9
27.09.1998	8 875,3	7 026,8	79,2	6 974,5	99,3	47,7	34,4	5,9	5,1	0,7	6,2
22.09.2002	9 101,5	7 416,2	81,5	7 362,6	99,3	58,6	26,1	7,6	4,5	0,7	2,4
18.09.2005	9 222,6	7 181,8	77,9	7 095,3	98,8	49,2	25,5	7,9	9,5	3,4	4,5

¹ 1949 hatte der Wähler nur eine Stimme.

² Bis einschl. 2002: PDS.

Abb. 1 Wahlbeteiligung in den Wahlkreisen Bayerns bei der Bundestagswahl 2005 in Prozent



diesem Wahlkreis war mit einer Abnahme um 6,2 Prozentpunkte zugleich auch der stärkste Rückgang der Beteiligungsquote im Vergleich zur Bundestagswahl 2002 zu verzeichnen, wobei allerdings in sämtlichen bayerischen Wahlkreisen das Wahlinteresse rückläufig war.

CSU in Bayern unter 50%

Bei der Bundestagswahl 2005 wurden in Bayern insgesamt 7,095 Millionen gültige Zweitstimmen gezählt. Diese sind – zusammen mit den in den übrigen Bundesländern abgegebenen Stimmen – grundsätzlich für die Gesamtzahl der Sitze einer jeden Partei und für das Stärkeverhältnis der Parteien im 16. Deutschen Bundestag ausschlaggebend.

Nachdem die CSU bei der Bundestagswahl 2002 mit einem Zweitstimmenanteil von 58,6% in Bayern ein Spitzenergebnis erzielt hatte, musste sie 2005 herbe Verluste hinnehmen und erreichte nur noch einen Anteil von 49,2%. Damit verzeichnete die CSU das viertschlechteste Ergebnis bei Bundestagswahlen seit 1949 (siehe Tabelle 3). Lediglich 1949 (29,2%), 1953 (47,8%) und 1998 (47,7%) wurde ebenfalls die absolute Mehrheit verfehlt.

Die Einbußen der CSU gegenüber der Wahl 2002 in Höhe von 9,4 Prozentpunkten fielen dabei deutlich stärker aus, als der Rückgang, den die Unionsparteien insgesamt bundesweit hinzunehmen hatten (3,3 Prozentpunkte). Dennoch belegt die CSU in Bayern im Bundesländervergleich weiterhin mit Abstand den ersten Platz, und zwar vor Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, wo

die CDU 39,2% bzw. 36,9% der Zweitstimmen auf sich vereinen konnte (siehe Tabelle 4).

Auf der Ebene der bayerischen Wahlkreise musste die CSU ausnahmslos Rückgänge der Zweitstimmenanteile verkraften. Die niedrigsten Einbußen mit unter sieben Prozentpunkten ergaben sich noch in den Wahlkreisen Erlangen, Aschaffenburg, Nürnberg-Nord und Coburg (siehe Tabelle 5). In mehr als einem Drittel der Wahlkreise erlitt die CSU dagegen Verluste im zweistelligen Bereich, wobei die stärkste Abnahme im Wahlkreis Schwandorf (14,0 Prozentpunkte) zu verzeichnen war. Die CSU erreichte damit nur noch in 25 der 45 bayerischen Wahlkreise die absolute Mehrheit der Zweitstimmen. Bei der Bundestagswahl 2002 war dies – bei Umrechnung auf die neue Wahlkreiseinteilung – noch bei 38 Wahlkreisen der Fall.

Eine nähere Analyse der Wahlkreise macht deutlich, dass vor allem die CSU-Hochburgen von überdurchschnittlichen Rückgängen betroffen waren. So hatte die CSU in den Wahlkreisen Rottal-Inn, Straubing, Deggendorf und Altötting, die 2002 mit Anteilen zwischen 72,8% und 69,6% hinsichtlich des Zweitstimmenergebnisses die Spitzengruppe bildeten, Verluste zwischen 11,3 und 13,3 Prozentpunkten hinzunehmen. Umso bemerkenswerter erscheint, dass die genannten Wahlkreise – trotz dieser deutlich über dem Durchschnitt liegenden Einbußen – auch 2005 wieder die ersten vier Plätze im Bezug auf das CSU-Zweitstimmenergebnis belegten.

CSU verliert in Hochburgen überdurchschnittlich

Zweitstimmen-
ergebnis ent-
scheidend für
Anzahl der Sitze

Ergebnisse der Bundestagswahl 2005 im Bundesgebiet und in den Bundesländern

Tab. 4

Bundesland	Wahlbeteiligung		Anteil der gültigen Zweitstimmen für									
	2005	Veränderung zu 2002	CDU/CSU ¹		SPD		GRÜNE		FDP		Die Linke. ²	
			2005	Veränderung zu 2002	2005	Veränderung zu 2002	2005	Veränderung zu 2002	2005	Veränderung zu 2002	2005	Veränderung zu 2002
	%	%-Punkte	%	%-Punkte	%	%-Punkte	%	%-Punkte	%	%-Punkte	%	%-Punkte
Baden-Württemberg	78,7	- 2,4	39,2	- 3,6	30,1	- 3,4	10,7	- 0,7	11,9	4,1	3,8	2,8
Bayern	77,9	- 3,6	49,2	- 9,4	25,5	- 0,7	7,9	0,3	9,5	5,0	3,4	2,8
Berlin	77,4	- 0,2	22,0	- 3,8	34,3	- 2,3	13,7	- 0,9	8,2	1,6	16,4	5,0
Brandenburg	74,9	1,3	20,6	- 1,7	35,8	-10,5	5,1	0,6	6,9	1,1	26,6	9,3
Bremen	75,5	- 3,3	22,8	- 1,8	42,9	- 5,6	14,3	- 0,7	8,1	1,4	8,4	6,2
Hamburg	77,5	- 2,1	28,9	0,8	38,7	- 3,3	14,9	- 1,3	9,0	2,2	6,3	4,2
Hessen	78,7	- 1,4	33,7	- 3,4	35,6	- 4,1	10,1	- 0,6	11,7	3,4	5,3	4,0
Mecklenburg-Vorpommern ...	71,2	0,7	29,6	- 0,7	31,7	- 9,9	4,0	0,5	6,3	0,8	23,7	7,3
Niedersachsen	79,4	- 1,6	33,6	- 1,0	43,2	- 4,7	7,4	0,1	8,9	1,9	4,3	3,3
Nordrhein-Westfalen	78,3	- 2,0	34,4	- 0,7	40,0	- 3,0	7,6	- 1,2	10,0	0,7	5,2	4,0
Rheinland-Pfalz	78,7	- 1,3	36,9	- 3,3	34,6	- 3,7	7,3	- 0,7	11,7	2,4	5,6	4,6
Saarland	79,4	- 0,6	30,2	- 4,8	33,3	-12,6	5,9	- 1,6	7,4	1,1	18,5	17,1
Sachsen	75,7	2,0	30,0	- 3,5	24,5	- 8,8	4,8	0,2	10,2	2,9	22,8	6,6
Sachsen-Anhalt	71,0	2,2	24,7	- 4,4	32,7	-10,5	4,1	0,7	8,1	0,5	26,6	12,2
Schleswig-Holstein	79,1	- 1,6	36,4	0,4	38,2	- 4,7	8,4	- 0,9	10,1	2,1	4,6	3,3
Thüringen	75,5	0,7	25,7	- 3,7	29,8	-10,1	4,8	0,6	7,9	2,1	26,1	9,1
Bundesgebiet	77,7	- 1,4	35,2	- 3,3	34,2	- 4,3	8,1	- 0,4	9,8	2,5	8,7	4,7

1 Außerhalb Bayerns: CDU.

2 2002: PDS.

Ergebnisse der Bundestagswahl 2005 in Bayern nach Wahlkreisen

Tab. 5

Wahlkreis	Wahlbeteiligung		Anteil der gültigen Zweitstimmen für									
	2005	Veränderung zu 2002	CSU		SPD		GRÜNE		FDP		Die Linke. ¹	
			2005	Veränderung zu 2002	2005	Veränderung zu 2002	2005	Veränderung zu 2002	2005	Veränderung zu 2002	2005	Veränderung zu 2002
	%	%-Punkte	%	%-Punkte	%	%-Punkte	%	%-Punkte	%	%-Punkte	%	%-Punkte
214 Altötting	75,1	- 5,2	58,3	-11,3	20,1	1,3	5,6	0,7	8,4	4,9	2,7	2,2
215 Erding-Ebersberg	81,5	- 3,1	52,6	- 9,2	21,4	- 0,2	8,9	0,2	10,5	5,7	2,7	2,0
216 Freising	79,5	- 3,5	52,0	-11,0	22,3	0,3	8,2	0,6	10,2	5,5	3,1	2,5
217 Fürstenfeldbruck	82,0	- 2,6	49,7	- 8,3	23,3	- 0,6	10,1	0,0	10,9	5,8	2,8	2,1
218 Ingolstadt	76,2	- 4,4	52,7	-10,0	26,3	0,8	5,7	0,2	7,7	4,1	3,2	2,6
219 München-Nord	75,1	- 3,4	36,2	- 7,2	29,9	- 0,8	14,8	- 1,5	12,1	5,9	4,0	2,7
220 München-Ost	77,7	- 3,3	38,5	- 7,4	28,5	- 0,4	13,6	- 1,7	13,1	6,4	3,6	2,5
221 München-Süd	77,0	- 3,8	38,5	- 7,1	29,2	- 0,7	13,5	- 1,5	12,0	6,0	3,9	2,6
222 München-West/Mitte	77,7	- 3,3	36,6	- 7,0	28,5	- 0,8	16,3	- 1,5	11,9	6,1	3,9	2,6
223 München-Land	83,5	- 2,7	45,4	- 8,7	24,0	- 1,0	10,7	- 0,6	14,6	7,6	2,6	1,8
224 Rosenheim	78,0	- 3,8	54,7	- 9,9	20,7	1,1	7,8	0,2	9,4	4,9	2,5	1,9
225 Starnberg	81,5	- 3,7	52,2	-10,8	19,2	- 0,2	9,8	0,3	13,4	7,8	2,3	1,7
226 Traunstein	77,7	- 4,1	57,5	- 9,6	19,8	0,7	7,1	0,1	8,2	4,6	2,8	2,3
227 Weilheim	80,0	- 3,6	53,7	-10,6	20,2	- 0,2	8,5	0,7	10,7	6,1	2,8	2,3
228 Deggendorf	70,8	- 6,2	57,7	-13,3	20,5	1,1	3,7	0,3	7,9	4,8	3,7	3,4
229 Landshut	76,9	- 4,4	55,4	-11,7	21,6	0,8	6,0	0,4	9,2	5,6	3,0	2,5
230 Passau	71,7	- 5,9	54,9	-12,6	22,9	1,2	5,0	0,8	9,2	5,4	3,5	3,1
231 Rottal-Inn	74,0	- 5,2	60,5	-12,3	19,9	2,0	4,1	0,6	7,4	4,3	2,5	2,1
232 Straubing	73,7	- 5,3	59,5	-12,8	20,6	1,7	3,3	0,4	7,4	4,6	3,4	3,1
233 Amberg	78,1	- 4,4	52,5	-11,0	26,1	0,3	5,3	0,6	7,4	3,9	3,5	3,0
234 Regensburg	76,4	- 4,5	48,4	-11,7	26,1	1,0	8,5	0,3	9,0	5,3	3,6	2,9
235 Schwandorf	74,5	- 5,8	53,4	-14,0	26,3	2,0	3,8	0,5	7,0	4,5	3,8	3,4
236 Weiden	77,9	- 4,8	50,7	-10,6	30,1	0,3	3,9	0,3	6,4	3,4	3,6	3,2
237 Bamberg	78,3	- 2,6	50,5	-10,4	23,8	- 0,1	7,7	0,2	9,1	4,8	3,5	2,8
238 Bayreuth	77,6	- 3,6	48,1	-10,2	28,4	- 0,1	6,1	0,3	9,1	4,7	3,4	2,9
239 Coburg	77,8	- 3,8	45,5	- 6,9	33,0	- 3,0	5,1	0,4	8,2	3,9	3,7	3,0
240 Hof	75,8	- 4,0	44,1	- 9,1	33,0	- 2,0	5,0	0,6	8,3	4,4	4,4	3,7
241 Kulmbach	79,3	- 3,4	51,8	- 9,4	26,7	- 1,0	4,7	0,3	7,6	4,0	3,6	3,0
242 Ansbach	77,3	- 2,9	47,0	- 9,3	29,1	- 0,6	7,2	0,5	7,8	3,8	3,5	3,0
243 Erlangen	81,0	- 2,8	41,5	- 6,5	31,8	- 1,4	10,6	0,0	9,5	4,2	3,3	2,5
244 Fürth	77,6	- 3,4	42,3	- 8,3	32,1	- 1,8	8,0	0,6	8,7	3,9	4,2	3,4
245 Nürnberg-Nord	76,1	- 2,4	35,9	- 6,8	33,6	- 3,4	12,5	1,0	9,0	4,1	5,2	3,8
246 Nürnberg-Süd	75,0	- 3,2	40,1	- 7,8	35,3	- 2,3	7,5	0,6	7,6	3,5	4,9	3,9
247 Roth	82,1	- 2,6	45,3	- 7,3	32,0	- 0,3	7,4	- 0,1	7,9	3,3	3,5	2,9
248 Aschaffenburg	79,2	- 2,5	47,0	- 6,5	26,7	- 2,9	7,8	0,3	10,5	4,8	3,5	2,7
249 Bad Kissingen	79,5	- 3,2	53,1	-10,7	21,8	- 1,6	5,6	0,5	9,2	4,8	4,9	4,3
250 Main-Spessart	80,1	- 3,1	50,2	- 7,1	26,8	- 2,4	6,6	0,7	8,5	4,0	3,1	2,6
251 Schweinfurt	78,9	- 3,0	48,0	- 8,4	25,9	- 2,4	6,7	0,3	8,7	3,7	5,3	4,7
252 Würzburg	80,3	- 2,7	42,8	- 7,2	27,9	- 2,0	11,2	0,3	9,6	4,2	3,9	3,2
253 Augsburg-Stadt	73,6	- 3,8	44,4	- 8,4	28,0	- 2,8	10,5	1,6	9,1	4,9	4,1	3,3
254 Augsburg-Land	81,0	- 2,5	53,0	- 9,2	22,0	- 1,5	7,4	0,4	10,1	5,7	2,9	2,4
255 Donau-Ries	78,5	- 3,2	56,9	- 8,7	22,0	- 1,0	5,1	0,4	8,3	4,7	2,7	2,3
256 Neu-Ulm	76,9	- 3,0	51,6	- 8,9	23,4	- 2,1	6,4	0,6	10,1	5,4	3,2	2,6
257 Oberallgäu	78,1	- 2,9	52,9	- 7,9	20,9	- 1,9	8,2	0,6	10,8	5,5	3,0	2,4
258 Ostallgäu	77,8	- 3,1	56,5	- 9,0	18,9	- 1,4	6,7	0,6	10,3	5,5	2,8	2,2
Bayern	77,9	- 3,6	49,2	- 9,4	25,5	- 0,7	7,9	0,3	9,5	5,0	3,4	2,8

1 2002: PDS.

Verluste der SPD im Freistaat geringer als im Bund

Während die SPD bei der Bundestagswahl 2005 bundesweit einen Rückgang des Zweitstimmenanteils um 4,3 Prozentpunkte auf 34,2% zu verzeichnen hatte, fielen die Einbußen in Bayern mit 0,7 Prozentpunkten spürbar geringer aus. Mit 25,5% der Zweitstimmen steht Bayern dennoch fast am Ende in der Rangfolge der Bundesländer mit dem besten SPD-Landesergebnis. Lediglich in Sachsen (24,5%) schnitten die Sozialdemokraten im Ländervergleich noch schlechter ab. Gemessen an vergangenen Bundes-

tagswahlen, stellt das Zweitstimmenergebnis von 2005 für die bayerische SPD das schlechteste Resultat seit 1957 dar.

Bei Betrachtung der einzelnen Wahlkreise zeigt sich ein differenziertes Bild. In 14 der 45 bayerischen Wahlkreise konnte die SPD bei der Bundestagswahl 2005 ihre Position verbessern. Insbesondere in den vier bereits genannten Hochburgen der CSU holte sie gegenüber 2002 auf. Allerdings liegt die SPD dort trotz dieser Zuwächse, die sich in einer Größenordnung zwischen einem

SPD bei
25,5%

und zwei Prozentpunkten bewegten, mit einem Zweitstimmenanteil um die 20 % nach wie vor weit unter ihrem Landesergebnis. In 31 Wahlkreisen musste die SPD dagegen Verluste hinnehmen, die in den Wahlkreisen Nürnberg-Nord (3,4 Prozentpunkte), Coburg (3,0 Prozentpunkte) und Aschaffenburg (2,9 Prozentpunkte) am stärksten ausfielen. Am besten schnitt die SPD im Wahlkreis Nürnberg-Süd ab, wo sie 35,3 % der Zweitstimmen auf sich vereinen konnte, am schlechtesten im Wahlkreis Ostallgäu mit nur 18,9 % der gültigen Zweitstimmen.

GRÜNE mit bestem Landesergebnis bei Bundestagswahlen

Im Gegensatz zum gesamten Bundesgebiet, wo die GRÜNEN etwas hinter ihrem Ergebnis der Bundestagswahl 2002 zurückgeblieben sind (-0,4 Prozentpunkte), konnten die bayerischen GRÜNEN einen leichten Zuwachs um 0,3 Prozentpunkte verbuchen. Mit einem Zweitstimmenanteil von nunmehr 7,9 % liegen sie zwar geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt von 8,1 % und belegen in der Rangfolge der Bundesländer damit nur einen Platz im Mittelfeld. Dennoch stellt dieses Ergebnis das beste Resultat dar, das die GRÜNEN seit ihrer ersten Teilnahme an einer Bundestagswahl in Bayern im Jahr 1980 erreichen konnten.

GRÜNE mit
leichtem Plus

Die Wahlkreisbilanz der bayerischen GRÜNEN fällt überwiegend positiv aus. So konnten sie in 37 der 45 Wahlkreise Zweitstimmenanteile hinzugewinnen. Die höchsten Steigerungen erzielten sie in den Wahlkreisen Augsburg-Stadt (+1,6 Prozentpunkte), Nürnberg-Nord (+1,0 Prozentpunkte) und Passau (+0,8 Prozentpunkte). In acht Wahlkreisen fielen die GRÜNEN dagegen etwas in der Wählergunst zurück, am stärksten in den vier Wahlkreisen der Landeshauptstadt München, wo sie zwischen 1,5 und 1,7 Prozentpunkten einbüßten. Trotz dieser Verluste verzeichneten die GRÜNEN in diesen vier Wahlkreisen bei Anteilen zwischen 13,5 % und 16,3 % wiederum ihre mit Abstand besten Zweitstimmenergebnisse.

FDP konnte Zweitstimmenanteil verdoppeln

Wie die GRÜNEN, so erreichte auch die FDP bei der Wahl 2005 ihr bislang bestes Landesergebnis bei Bundestagswahlen in Bayern. Mit 9,5 % der Zweitstimmen liegt ihr Anteil dabei mehr als doppelt so hoch als bei der vorangegangenen Bundestagswahl 2002 (4,5 %). Die bayerischen Liberalen stehen damit – was die Zuwachsraten anbelangt – an der Spitze der Bundesländer. Im Bundesdurchschnitt konnte die FDP ihren Zweitstimmenanteil um 2,5 Prozentpunkte auf nunmehr 9,8 % steigern.

In sämtlichen 45 bayerischen Wahlkreisen gelang es der FDP gegenüber 2002 zuzulegen. Die höchsten Zunahmen konnte sie in

den Wahlkreisen Starnberg (+7,8 Prozentpunkte), München-Land (+7,6 Prozentpunkte) sowie München-Ost (+6,4 Prozentpunkte) verbuchen, die damit zugleich auch in der Rangfolge der Wahlkreise mit dem höchsten FDP-Zweitstimmenanteil die ersten drei Plätze belegten.

Die Linke. in zwei Wahlkreisen über 5 %

Die Linke. erzielte bei der Bundestagswahl 2005 in Bayern einen Zweitstimmenanteil von 3,4 % und damit um 2,8 Prozentpunkte mehr als 2002, als sie noch unter dem Parteinamen PDS angetreten war. Bundesweit konnte Die Linke. ihr Zweitstimmenergebnis der letzten Bundestagswahl um 4,7 Prozentpunkte übertreffen und erreichte nun einen Anteil von 8,7 %. Dabei stellte sich das Ergebnis in den anderen Bundesländern sowohl gemessen an den Zuwachsraten als auch im Hinblick auf die Höhe des Zweitstimmenanteils durchwegs günstiger dar als für die bayerischen Linken. In zwei Wahlkreisen des Freistaats – Schweinfurt und Nürnberg-Nord – konnte die Linkspartei die Fünf-Prozent-Marke überspringen. Dagegen blieb sie in zwölf Wahlkreisen unter drei Prozent.

CSU gewinnt 44 der 45 Direktmandate

Während die Zweitstimmen für die Gesamtzahl der Abgeordneten einer Partei maßgeblich sind, entscheidet der Wähler mit der Erststimme, welche Wahlkreis- bzw. Direktbewerber in den Deutschen Bundestag einziehen. Gewählt ist, wer in seinem Wahlkreis die meisten Stimmen erhält (relative Mehrheitswahl).

Von den 7,067 Millionen gültigen Erststimmen bei der Bundestagswahl 2005 in Bayern entfielen 55,0 % auf die CSU und 27,7 % auf die SPD. Damit lag bei beiden Parteien der Erststimmenanteil über dem jeweiligen Zweitstimmenergebnis. Gegenüber der vorangegangenen Wahl hatten beide jedoch auch bei den Erststimmen Einbußen hinzunehmen, die allerdings bei der CSU mit 3,9 Prozentpunkten spürbar geringer, bei der SPD mit 1,4 Prozentpunkten hingegen etwas stärker ausfielen als die Verluste bei den Zweitstimmen.

Erststimmen-
anteil bei CSU
und SPD über
Zweitstimmen-
ergebnis

Wie schon bei der Bundestagswahl 2002 konnte die CSU sich auch 2005 beinahe in allen bayerischen Wahlkreisen durchsetzen und die relative Mehrheit der Erststimmen erringen. So gelang es ihr, 44 der insgesamt 45 Direktmandate im Freistaat zu gewinnen. Lediglich der Wahlkreis München-Nord ging wiederum an die SPD, die hier mit 43,7 % ihr bestes Erststimmenergebnis verbuchte, während die CSU dort ihr schlechtestes Resultat (41,0 %) unter den bayerischen Wahlkreisen hinnehmen musste. Nur 4 154 Stimmen gaben hier den Ausschlag. Noch knapper war der Ausgang le-

Abb. 2

Erststimmenanteile von CSU und SPD in den Wahlkreisen Bayerns bei der Bundestagswahl 2005 in Prozent

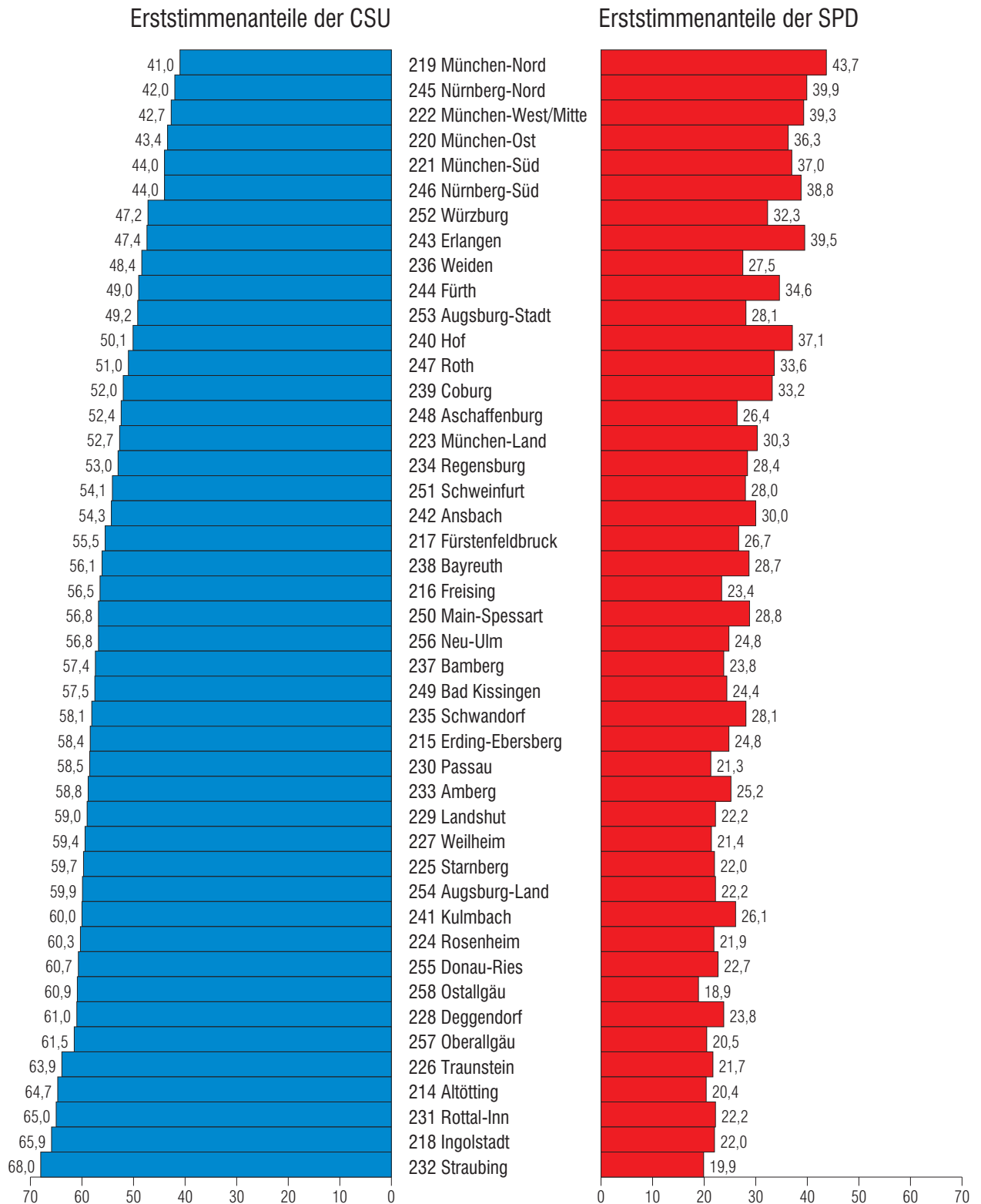
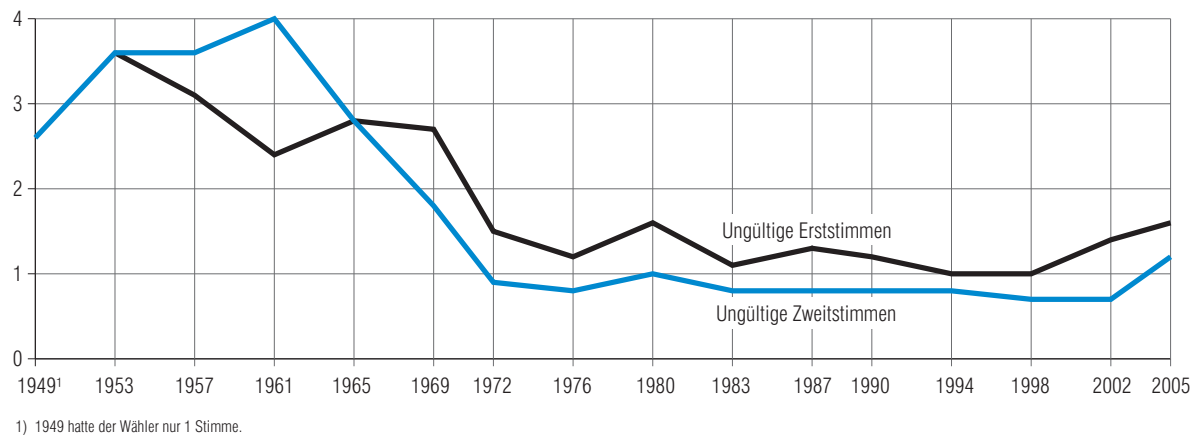


Abb. 3 **Ungültige Stimmen bei Bundestagswahlen in Bayern seit 1949**
in Prozent



diglich im Wahlkreis Nürnberg-Nord mit einer Differenz von 2 871 Stimmen. Dort hatte allerdings die CSU die Nase vorn.

Insgesamt konnte die CSU in 34 Wahlkreisen die absolute Erststimmenv Mehrheit erzielen (siehe Abb. 2). In elf Wahlkreisen errang sie sogar 60% oder mehr, wobei im Wahlkreis Straubing mit 68,0% der Spitzenwert erreicht wurde. Die bayerische SPD verbuchte ihre besten Erststimmenergebnisse – abgesehen vom bereits genannten Wahlkreis München-Nord – in den Wahlkreisen Nürnberg-Nord (39,9%), Erlangen (39,5%) sowie München-West/Mitte (39,3%).

Zunahme der ungültigen Stimmen

Nachdem sich der Anteil der ungültigen Zweitstimmen bei den Bundestagswahlen in Bayern seit Anfang der achtziger Jahre eher moderat mit leicht abnehmender Tendenz (von 1,0% bis 0,7%) entwickelt hat, war 2005 erstmals wieder ein spürbarer Anstieg, und zwar um 0,5 Prozentpunkte auf 1,2%, zu verzeichnen (siehe

1,2% der
Zweitstimmen
ungültig

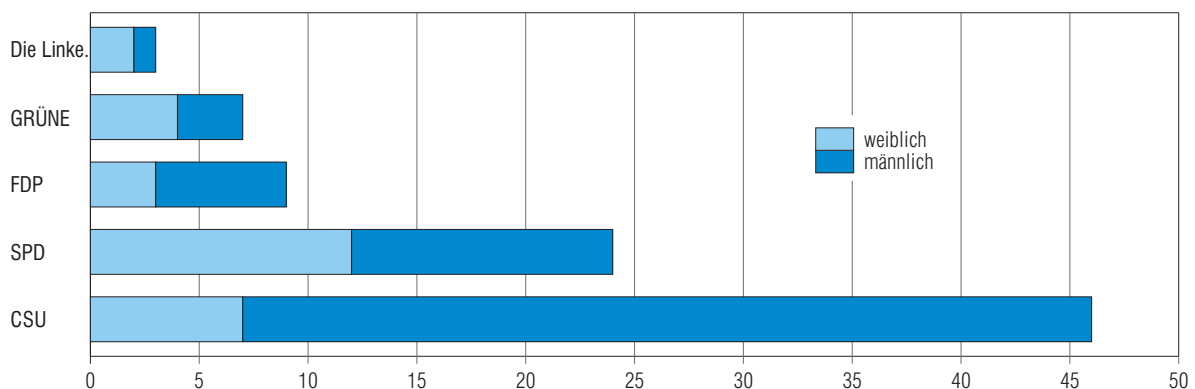
Abb. 3). Der Anteil der ungültigen Erststimmen hat dagegen bereits bei der vorangegangenen Bundestagswahl 2002 deutlich zugenommen und lag 2005 nach einer weiteren Steigerung um 0,2 Prozentpunkte bei nunmehr 1,6%. Wie im Freistaat, so haben sich auch im gesamten Bundesgebiet die Anteile der ungültigen Erst- und Zweitstimmen erhöht, wobei sie mit 1,8% bzw. 1,6% jeweils über den entsprechenden bayerischen Werten lagen.

Innerhalb Bayerns wies der Wahlkreis München Nord mit 1,0% den niedrigsten, der Wahlkreis Rottal-Inn mit 2,8% den höchsten Anteil ungültiger Erststimmen auf. Bei den ungültigen Zweitstimmen reichte die Spanne von 0,7% im Wahlkreis München-Land bis hin zu 1,8% im Wahlkreis Weiden.

89 Bayern im neuen Bundestag

Aufgrund von Überhangmandaten, die entstehen, wenn eine Partei in einem Land mehr Direktmandate gewonnen hat als ihr aufgrund ihres Zweitstimmenanteils an Sitzen zustehen würden,

Abb. 4 **Abgeordnete des 16. Deutschen Bundestags aus Bayern**
Stand: 18.09.2005



gehören dem 16. Deutschen Bundestag statt der an sich vorgesehenen Zahl von 598 Sitzen insgesamt 614 Abgeordnete an. Bayern wird dabei von 89 Abgeordneten, das sind sechs weniger als noch während der 15. Legislaturperiode, vertreten. Die Mehrheit der bayerischen Parlamentarier stellt nach wie vor die CSU mit 46 Abgeordneten, wobei sie jedoch gegenüber 2002 zwölf Sitze eingebüßt hat. Für die SPD ziehen 24 und damit um zwei Abgeordnete weniger in den neuen Bundestag. Die FDP konnte dagegen fünf Mandate hinzugewinnen und ist mit neun Abgeordneten nunmehr die drittstärkste Kraft in Bayern. Die GRÜNEN entsenden wie bisher sieben Parlamentarier, während die Linkspartei, nachdem sie 2002 als PDS keinen Sitz erringen konnte, nun mit drei Abgeordneten vertreten ist.

28 der Gewählten in Bayern sind Frauen. Damit hat sich die Frauenquote seit der letzten Bundestagswahl um knapp einen Prozentpunkt auf 31,5% erhöht. Die höchsten Frauenanteile weisen die Linkspartei und die GRÜNEN auf, wo zwei von drei bzw. vier von sieben Abgeordneten weiblich sind (siehe Abb. 4). Bei der SPD halten sich weibliche und männliche Abgeordnete die Waage (jeweils zwölf). In der Minderheit sind dagegen die Frauen bei der bayerischen FDP – nur ein Drittel der Parlamentarier sind hier weiblich. Die mit Abstand niedrigste Frauenquote war mit rund 15% bei den Abgeordneten der CSU zu verzeichnen. Allerdings hat sich hier durch das Ausscheiden zweier männlicher CSU-Abgeordneter, für die eine weibliche Kandidatin und ein männlicher Kandidat nachgerückt sind, das Verhältnis inzwischen ein wenig zugunsten der Frauen verschoben.

Knapp ein
Drittel der
Abgeordneten
sind weiblich